

Krisen. Emotionen. Lösungen - Konflikte am Krankenbett Herausforderungen für Medizin und Pflege

Wie kann ‚Selbstsorge‘ in der ‚Fürsorge‘ gelingen?

Für sich und andere sorgen

Andreas Heller

In der uralten jüdisch-christlichen Formel, die Nächsten zu lieben wie sich selbst, blieb die Selbstliebe eigenartig unterbestimmt. Altruismus war der dominante Appell, also den Nächsten lieben, einschließlich der revolutionären Erkenntnis, dass die Antwort auf die Frage, wer denn der Nächste sei, nicht im Sinne bisheriger Grenzziehungen zu geben ist. Es ist nicht der Clangehörige, das Stammesmitglied, die Blutsverwandtschaft. Wer der Nächste ist, bestimmt sich vom Anderen her, von dem, der in Not ist und es „auf der Straße“ nötig hat. Also, durch einen Perspektivenwechsel aus identifikatorischem Mitgefühl.

Im spätmodernen Professionalisierungsdiskurs eines komplexen Versorgungssystems glaubt man zu wissen, dass „professionelle Distanz“ (Selbstliebe?), also die Ökonomisierung des emotionalen und sozialen Hilfe-Haushalts eine angemessene Selbstschutzmaßnahme und Burnout-Prophylaxe ist. In den Dienstleistungsberufen der Waren- und Tauschgesellschaft muss individuell und kollektiv die „Bilanz“ stimmen. Kompetenz und Motivation, Engagement und Mitgefühl, Grundlagen von Expert:innenorganisationen, müssen eben verkauft werden.

Wie die Beziehung Helfer:in und Hilfsbedürftige, Pflegeperson und Bewohner:in, Arzt und Patient gedacht, gestaltet und kontextualisiert werden kann, wirft unter Bedingungen schwieriger werdender Versorgungslagen und komplexer Organisationen Fragen auf.

Kontakt:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Heller, M.A.

KURZBIOGRAFIE

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Heller, M.A.

Zentrum für Interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung (CIRAC), Karl-Franzens-Universität, Graz

Prof. Dr. Andreas Heller M.A. hatte zuletzt den Lehrstuhl für Palliative Care und Organisationsethik an der Karl-Franzens-Universität Graz inne.

Zuvor hat er mehr als 30 Jahre an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) der Universität Klagenfurt, Wien, Graz, das gleichnamige Institut, das interdisziplinäre Doktorand:innenkolleg und den ersten internationalen Masterstudiengang Palliative Care geleitet.

Er ist u.a. Mitglied und Sprecher des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Hospiz und Palliativverbands (DHPV), Berlin

Weitere Funktionen, u.a.:

- Mitherausgeber der Zeitschrift für medizinische Ethik (ZfmE)
- Herausgeber der internationalen Zeitschrift Praxis Palliative Care (PPC), Hannover
- Mitglied des Leitungsteams des Internationalen Lehrgangs Caring communities, Zürich/Wien.

Schwerpunkte seiner internationalen Beratungs- und Referententätigkeit bilden sich in neueren Publikationen ab:

Wegleitner, Klaus; Heller, Andreas; Schuchter, Patrick (2021): Public Health als kommunale Sorgeskultur Ethische und existentielle Vertiefungen von Sorge am Lebensende. In: H. Schmidt-Semisch und F. Schorb (Hrsg.), Public Health, Sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. Springer: Wiesbaden.

Schuchter Patrick, Wegleitner Klaus, Heller Andreas. (2021): Ethik in der kommunalen Sorge: Lebenskunst und ethische Spannungsfelder. In: Riedel A., Lehmeier S. (Eds) Ethik im Gesundheitswesen. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Springer, Berlin, Heidelberg.

Andreas Heller (Hg.), Sterbehilfe. Todeswunsch und Suizidassistentz = Praxis Palliative Care 50 (2021) Hannover: Brinkmann&Meyhöfer.

Reimer Gronemeyer, Andreas Heller, Suizidassistentz? Warum wir eine solidarische Gesellschaft brauchen!, Esslingen: Hospizverlag 2021.

Andreas Heller, Patrick Schuchter, Sorgeskunst. Mutbüchlein für das Lebensende, Esslingen: Hospizverlag 2. Aufl. 2017.

Birgit Heller, Andreas Heller, Spiritualität und Spiritual Care. Orientierungen und Impulse, 2. erg. u. erw. Aufl., Bern: Hogrefe 2018.

Erich Lehner, Klaus Wegleitner, Birgit Heller, Andreas Heller, Trauer, Klage und Trost in Beziehungen leben. Kartographie des Umgangs mit Trauer in spätmodernen Gesellschaften, in: Markus Hafner, Robert Porod (Hg.), Über Trauer und den richtigen Umgang mit ihr. Lukian, De luctu = SAPERE, Bd. XLII, Tübingen: Mohr Siebeck 2022, 187-219.

Reimer Gronemeyer, Patrick Schuchter, Klaus Wegleitner (Hg.), Care – Vom Rande her betrachtet. In welcher Gesellschaft wollen wir leben und sterben?, Festschrift zum 65. Geburtstag von Andreas Heller, Bielefeld:transcript 2021.